

**Francesco de Naro Papa, Heidelberg/Rom: Künstliche, gefälschte und recycelte
Materialien in süditalienischen Inkrustationsarbeiten**

Fußböden, Chorschranken, Ambonen und Bischofsthronen wurden häufig durch kostbare Spolienmarmore gestaltet. Neben Natursteinen kamen in Süditalien um die Mitte des 12. Jahrhunderts auch Kunstmarmor und Glaspasten zum Einsatz, um 1200 auch Glasurkeramik; im 13. Jahrhundert wurden Inkrustationen überwiegend mit künstlichen Materialien ausgeführt. Kostbare Natursteine wie Porphyrt und Serpentin sind in den Werken nur in geringer Anzahl zu finden, während sie in den sog. „Kosmatenarbeiten“ in Rom und Latium nach wie vor in großen Mengen vorkommen. Die Forschung geht daher von einer begrenzten Verfügbarkeit von Spolienmarmoren im Königreich Sizilien aus. Im Hinblick auf diesen Befund lässt sich nach künstlerischen Lösungen fragen, die diesen „Mangel“ ausgleichen würden: Wurden „Alternativen“ zu den traditionellen Materialien entwickelt? Wurden Natursteine imitiert bzw. „gefälscht“? Veränderten sich dabei Vorstellungen von Materialwert und -ästhetik? Im Vortrag wird diese Fragen anhand ausgewählter Inkrustationsarbeiten aus Kampanien nachgegangen. Konkret werden zwei Phänomene vorgestellt: 1) die Imitation bzw. Evokation von rotem Porphyrt durch Glaspasten und Purpurmalerei auf Weißmarmor; 2) das Recycling von runden Keramikobjekten (*bacini*), die anstelle der traditionellen *rotae* aus Buntmarmor verwendet wurden. Im Vordergrund stehen dabei das Verhältnis der Werke zu lokalen Traditionen und Sehgewohnheiten sowie Überlegungen zum technischen und monetären Aufwand bei der Beschaffung bzw. Herstellung künstlicher Materialien. Es gilt, das „Ersetzen“ und „Fälschen“ als wert- und bedeutungsgebende Prozesse zu diskutieren.